

Hoher Riesentrichterling (*Clitocybe geotropa* Bull.) : Begleittext zur beiliegenden farbigen Tafel

Autor(en): **Nüesch, Emil**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie**

Band (Jahr): **8 (1930)**

Heft 11

PDF erstellt am: **17.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-935048>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SCHWEIZERISCHE ZEITSCHRIFT FÜR PILZKUNDE

Offizielles Organ des Verbandes Schweizerischer Vereine für Pilzkunde und der Vereinigung der amtlichen Pilzkontrollorgane der Schweiz (abgekürzt: Vapko)

Erscheint am 15. jedes Monats. — Jährlich 12 Nummern.

REDAKTION der schweizerischen Zeitschrift für Pilzkunde: Neuwelt bei Basel.
 VERLAG: Buchdruckerei Benteli A.-G., Bern-Bümpliz; Tel. Zähr. 61.91; Postcheck III 321.
 ABONNEMENTSPREIS: Fr. 6.—, Ausland Fr. 7.50. Für Vereinsmitglieder gratis. Einzelnummer 60 Cts.
 INSERTIONSPREISE: 1 Seite Fr. 70.—, $\frac{1}{2}$ S. Fr. 38.—, $\frac{1}{4}$ S. Fr. 20.—, $\frac{1}{8}$ S. Fr. 11.—, $\frac{1}{16}$ S. Fr. 6.—.

INHALT:

	Seite
Hoher Riesentrichterling (E. Nüesch)	137
Hygrophorus discoideus (Pers.), Hygr. leucophaeus Scopoli et Hygr. nitidus Fries (P. Konrad)	138
Un superbe Corticium caeruleum (C. Benzoni)	140
Champignons	141
Le champignon de couche	142
Pilzausstellung am «Comptoir Suisse»	143
Le marché aux champignons à Lausanne	144
Verein für Pilzkunde St. Gallen, Nachruf	145
Oberförster Max Conrad †	145
Fritz Hirsbrunner †	145
Vereinsmitteilungen	146
Farbige Tafel	

Hoher Riesentrichterling (*Clitocybe geotropa* Bull.).

Begleittext zur beiliegenden farbigen Tafel.

Von Emil Nüesch, St. Gallen.

Die der heutigen Nummer beigelegte, von Walter Früh in St. Gallen nach Natur gemalte Tafel entstammt dem Buche: Nüesch, Die Trichterlinge. Monographie der Agariceengattung *Clitocybe* mit Bestimmungsschlüssel. 279 Seiten. Verlag F. Schwald, St. Gallen, 1926. Diese Monographie bietet unter Nr. 45 eine ausführliche Beschreibung des Hohen Riesentrichterlings (*Clitocybe geotropa* Bull.) und gibt Auskunft über Synonymie, Fundorte, durch pilzliche Parasiten erzeugte Verbildungs- und Krüppelformen, Varietäten, Artabgren-

zung und Unterscheidung verwandtschaftlich nahestehender Arten sowie Hinweise auf in der Literatur enthaltene Abhandlungen und Abbildungen. Wer sich um die Sache näher interessiert, möge die erwähnte *Clitocybe*-Monographie zu Rate ziehen. Im nachfolgenden Begleittext zur farbigen Tafel beschränke ich mich auf eine kurze Artbeschreibung.

Der *Hohe Riesentrichterling* (*Clitocybe geotropa* Bull.) ist ein in der Ost- und Westschweiz verbreiteter Bewohner der Laub- und Nadelwälder. Im Schweizerischen Nationalpark im

Engadin habe ich ihn nur selten gefunden. Er tritt gesellig und vereinzelt auf. In den Kantonen St. Gallen und Appenzell ist der stattliche Pilz überall heimisch und erscheint oft in grossen Mengen.

Der Hut wird gewöhnlich 8—15, mitunter bis 20 cm breit. Je nach Standort und Witterungsverhältnissen erscheint er weissgelblich fahl bis heller oder dunkler bräunlich und ist kahl und glatt, recht oft mehr oder weniger geglättet seidig. Anfänglich ist er kegelförmig, dann gewölbt bis verflacht und schliesslich trichterförmig, oft deutlich und bleibend stumpfgebuckelt. In der Jugend ist der Rand eingerollt, später abgebogen. Der Pilz tritt bisweilen in fast geometrisch regelmässigen Formen auf, und jüngere Exemplare rechtfertigen die gut gewählte französische Artbezeichnung *Tête-de-moine* (Mönchskopf).

Das Fleisch ist blass, feucht, etwas zähe.

Der Geruch ist arttypisch stark aromatisch.

Der Geschmack ist mild. Der Hohe Riesentrichterling eignet sich seines Wohlgeschmackes, seiner Ausgiebigkeit und Haltbarkeit wegen und weil er wenig von Maden befallen wird, recht gut als Speise- und Marktpilz. In St. Gallen wird er allgemein geschätzt. Man verwende aber nur das Hutfleisch, denn das Stielfleisch ist zu zähe.

Die Lamellen sind verhältnismässig schmal, falbblaus bis bräunlich, ziemlich dichtstehend und herablaufend.

Der Stiel erscheint ähnlich wie der Hut weisslichfalb bis bräunlich. Er erreicht die stattliche Höhe von 8—16 cm und wird 2—4 cm dick. Er ist kräftig, fest und voll,

säulenförmig oder aufwärts allmählich verjüngt, am Grunde oft weissfilzig.

Die Sporen sind farblos, als angehäufter Staub weiss, rundlich bis eiförmig bis birnförmig, glatt bis rauhlich, 5—7,5, seltener bis 8 μ lang und 4—7 μ breit.

Die Basidien sind 36—51 μ lang und 7—8 μ breit.

Der Hohe Riesentrichterling wird besonders in nassen Jahren durch einen pilzlichen Parasiten teilweise verbildet, oft sogar zu unkenntlichen, knolligen Krüppelformen verunstaltet.

Nur als eine Form von *Clitocybe geotropa* Bull. muss der *Schüsselförmige Riesentrichterling* (*Clitocybe geotropa* Bull. Var. *maxima*) bezeichnet werden, der in der bisherigen Literatur noch meistens als gesonderte Art aufgeführt wird. Diese Varietät unterscheidet sich von der Hauptform durch den meistens *grösseren, dünnfleischigen, bisweilen gelappten, schlaffen*, meistens weniger deutlich oder gar nicht gebuckelten, *weniger regelmässigen, breittrichterförmigen*, oft *schüsselförmigen* Hut, den *kürzeren*, meistens nur 5—8, seltener bis 12 cm hohen, 12—40 mm dicken Stiel und die im allgemeinen *weniger* stattlich hohe und steife Haltung. Die *Sporen* sind *grösser* als bei der Hauptform, nämlich 5—10, meistens 7—9 μ lang und 4—7, meistens 4,5—6 μ breit.

Der Schüsselförmige Riesentrichterling (*Clitocybe geotropa* Bull. Var. *maxima* Gärtner et Meyer et Scherb.) wächst vom August bis Spätherbst gesellig in dunkleren Laub- und Nadelwäldern, an buschigen Waldrändern und unter Hecken und bildet oft lange Reihen und Hexenringe.

Hygrophorus discoideus (Pers.), Hygr. leucophaeus Scopoli et Hygrophorus nitidus Fries.

Par P. Konrad, Neuchâtel¹⁾.

Nous rencontrons souvent dans les forêts de sapins du Jura un *Hygrophorus* brun-fauve que nous avons attribué autrefois à *Hygrophorus nitidus* Fr. au sens de Quélet et de M. Bataille.

Dans une note publiée il y a six ans (*Bull.*

¹⁾ Voir Bull. Soc. Myc. de France XLV, p. 61, 1929.